

Plädoyer für Vielfalt und Toleranz

Vereinbarung Mit ihrer Unterschrift unter eine Charta verpflichtet sich die Uni, alle Mitarbeiter wertzuschätzen.

Ulm. Die Universität hat die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung dieser Vereinbarung verpflichtete man sich, gesellschaftliche Vielfalt zu leben, anzuerkennen und ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist, heißt es in einer Mitteilung. Die Initiative unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel will damit der Tatsache Rechnung tragen, dass sich die moderne Gesellschaft im Zuge der Globalisierung und des demografischen Wandels fortwährend verändert. „Gerade wir als Universität profitieren von einer großen Vielfalt an kulturellen Prägungen, Begabungen und Interessen“, sagt Prof. Michael Weber, Präsident der Uni Ulm. Mit der Unterschrift gehe man die Verpflichtung ein, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wertschätzung entgegen zu bringen: unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Die „Charta der Vielfalt“ ist eine Arbeitgeberinitiative, die 2006 von großen Unternehmen in Deutschland ins Leben gerufen wurde. Bisher haben 3000 Unternehmen und Einrichtungen mit insgesamt rund 10,4 Millionen Beschäftigten die Urkunde unterzeichnet. swp



Uni-Präsident Michael Weber mit der Urkunde zur „Charta der Vielfalt“. Foto: Uni

Renitenter Gast

Alkohol Betrunkener Jugendlicher will nicht gehen und muss in Zelle.

Wiblingen. Unliebsame Folgen hatte ein Kneipenaufenthalt für einen 17-Jährigen am frühen Samstagmorgen. Er wollte auch um 5 Uhr nicht einsehen, dass die Gaststätte schließt. Eine vom Wirt herbeigerufenen Polizeistreife beleidigte er. Er musste seinen Rausch in einer Zelle des Polizeireviere West ausschlafen. Gegen den Wirt wird wegen eines möglichen Verstoßes gegen den Jugendschutz ermittelt.



Kein Kind zu haben kann bei Paaren Krisen auslösen. Foto: Davizro Photography/Shutterstock.com

Schicksal ungewollt kinderlos

Unfruchtbarkeit Bleibt das Wunschkind aus, leiden Paare. Wie geht man mit der Lebenskrise um? Die Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen hilft. Von Beate Rose

Wucherungen von Gewebe verhinderten, dass Claudia Schimanski schwanger wurde. Der Fachmann spricht dabei von Endometriose. Das Gewebe, das der Gebärmutter-schleimhaut ähnelt, siedelt sich außerhalb der Gebärmutter an. Bei der Ulmerin waren von den Wucherungen Bauchraum und Darm betroffen.

Dass sie an der Krankheit leidet, hat Claudia Schimanski festgestellt, als sie mit Mitte 20 schwanger werden wollte und deswegen die Pille abgesetzt hatte. Die Pille hatte die Wucherungen und die damit einhergehenden Schmerzen unterdrückt. Für sie begann eine Leidenszeit. „Ohne Schmerzmittel konnte ich nicht mal aufstehen“, erzählt sie. Eine fünfstündige OP an der Uniklinik folgte und die ärztliche Feststellung: „Ohne künstliche Befruchtung können Sie nicht schwanger werden.“ Ihr Mann, damals Anfang 30, erzählt, dass er darunter gelitten habe, dass „ich meiner Frau nicht helfen konnte“ und dass bei ihr „die Last für eine Situation lag, für die sie nichts kann“.

Ein halbes Jahr nach der OP begann die erste künstliche Befruchtung. Insgesamt vier hat Claudia Schimanski auf sich genommen. Viermal die „Achterbahnfahrt der Gefühle“ mitgemacht, vom Hoffen und Bangen, ob sich befruchteten Eizellen im Eierstock eingenistet haben. „Es war jedes Mal die Hölle“, sagt sie über die Wartezeit, die immer 14 Tage bis zum Schwangerschaftstest beträgt. Abgesehen von körperlichen Strapazen wie vorbereitende Hormonspritzen. Finanziell muss man sich das leisten können, auch wenn sich die Krankenkasse an drei Versuchen

beteiligt. Das Paar hat pro Versuch 3500 Euro gezahlt, beim bisher letzten die vollen Kosten von 5000 Euro. „Wir haben uns das zusammengespärt“, sagt er.

Wie kommt mal als Paar durch so eine Zeit, vor allem, wenn das Wunschkind letztlich ausbleibt? „Ohne die Beratungsstelle wüsste ich nicht, wo ich heute wäre“, sagt sie. Die Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung in der Schwambergerstraße berät auch bei unerfülltem Kinderwunsch. Dort ist dafür Natalie Kitterer, Sozialpädagogin, zuständig. Zuvor hatte diese Aufgabe Margarita Straub, die Leiterin der Beratungsstelle, erfüllt.

Nach ihrer Erfahrung benötigt nicht jedes Paar mit unerfülltem Kinderwunsch psychosoziale Beratung. Wer aber Hilfe braucht, der „sollte es sich erlauben, sie anzunehmen“, sagt sie. Denn ungewollt kinderlos zu sein wie auch künstliche Befruchtung seien nach wie vor Tabuthemen.

Margarita Straub (links) und Natalie Kitterer von der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen. Foto: Volkmar Könneke



Die Beratungsstelle und ihr Angebot

Hilfe Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung beraten zu allen Fragen um die Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahres des Kindes. Neun Beraterinnen und ein Berater arbeiten dort. Die Beratungen sind kostenfrei.

Die meisten Ratsuchenden kommen wegen Fragen zu Elternzeit und Elterngeld. Hilfe bei ungewollter Kinderlosigkeit haben dort in diesem Jahr 18 Paare gesucht.

Termin Beraterin Natalie Kitterer weist auf ein neues Angebot hin: einen Kurs, damit Frauen

bei künstlicher Befruchtung die Wartezeit bis zum Schwangerschaftstest besser durchstehen. Die Frauen treffen sich am 23. Januar um 19 Uhr in der Villa Kinderwunsch, Wörthstraße. Anmeldungen per E-Mail unter kitterer@schwangerschaftsfragen.de

Nachdem die dritte künstliche Befruchtung erfolglos verlief, hatte der Arzt beiden beim Abschlussgespräch einen Flyer der Beratungsstelle hingelegt. Claudia Schimanski rief noch am selben Tag an und bekam sofort einen Termin. Für Notfälle versuche man, Termine frei zu halten, schildert Kitterer. Denn: „Es ist eine große Erschütterung im Leben“, sagt Straub.

Krisen kann man bewältigen

Manche Paare suchen die Beratungsstelle auf, um sich über Möglichkeiten der künstlichen Befruchtung zu informieren. Manche Paare müssen längere Zeit gestützt werden, etwa wenn das Paar zu zerbrechen droht, weil das Wunschkind ausbleibt. Straub: „Es ist eine Krise, aber Krisen kann man bewältigen.“

Achtmal suchten die Schimanskis das Gespräch mit Kitterer. Für ihn war selbstverständlich, dass er bei dabei war, „weil wir Kinder wollen und wir nach dem dritten erfolglosen Versuch überfordert waren“. Den vierten Versuch, bei dem sie sich an eine Privatklinik wandten, erlebten sie bereits mit Unterstützung der Beratungsstelle. Seiner Frau habe es geholfen, zunächst einmal überhaupt über ihren Kinderwunsch zu sprechen. Und zu schauen, was das Leben noch lebenswert macht. Reisen ist ihr eingefallen, sich mehr aufeinander zu konzentrieren. Eine Weiterbildung hat sie inzwischen absolviert, steht vor den Prüfungen.

Mittlerweile ist sie Ende 20, er Mitte 30. Vielleicht wollen die Schimanskis es nochmal probieren mit einem Kind und einer künstlichen Befruchtung. Egal, wie das Ergebnis sein wird: „Wir können es nicht ändern und wir haben uns“, sagt sie.

Ulm vor 40 Jahren

Kein Krimi an der Uni

Antrittsbesuch Wissenschaftsminister Helmut Engler machte der Uni Ulm seine Aufwartung – und nur wenig Hoffnung auf die Einrichtung neuer Fächer wie Lebensmittelchemie und Pharmazie. Diesen Zahn zog der CDU-Politiker und Jurist dem Uni-Rektorat unter Rektor Ernst-Friedrich Pfeiffer schnell – quasi ohne örtliche Betätigung. Stattdessen sprach sich Engler für den Studiengang Kriminalwissenschaft aus, den es bis dato an keiner deutschen Uni gab. Engler schwebte auch schon ein Starttermin vor, wengleich ein sehr vager: „vielleicht ab 1980/81“. Es kann denn, wie es kommen musste: Der Studiengang Kriminalwissenschaft starb eines recht frühen Todes, es ward nie wieder etwas von ihm gehört.

Straßenkampf Zwei Rockergruppen gerieten in Illertissen aneinander. Bilanz: Ein Rocker erlitt einen lebensgefährlichen Bauchsteckschuss, ein zweiter einen Steckschuss am Bein, ein dritter trug eine Platzwunde am Kopf und eine Gehirnerschütterung davon, außerdem wurden mehrere Männer leicht verletzt. Mit Pistolen, Äxten, Schlagstöcken, Messern und Gummischläuchen bewaffnet, hatten 16 Mitglieder der „Fighters of Liberty“ ein Lokal in Illertissen betreten und fünf dort herumlungende „Choppers Germany“ provoziert. Es kam zu einem Handgemenge, Schüsse fielen, Tränengas wurde versprüht, ehe die verfeindeten Rockergruppen sich vor dem Lokal zur Straßenschlacht formierten. Ein 19-Jähriger, der den Spitznamen „Stalin“ trug, zog eine Pistole und verletzte einen der Chopper lebensgefährlich. ruk

Mehr Licht an Stifterschule

Antrag Stadträte schlagen Maßnahmen gegen Vandalismus vor.

Ulm. Eingeschlagene Fenster in der Stifterschule, Stühle und Laptops, die im Schwimmbad der Schule auf dem Eselsberg versenkt wurden. Diese Zerstörungen haben die Stadträte Birgit Schäfer-Oelmayer (CDU) und Georgios Giannopoulos (SPD) gesehen. Eine bessere Beleuchtung rund um die Schule halten sie für eine erste Maßnahme gegen Vandalismus. Das schreiben sie an OB Czisch. Sie beantragen gemeinsam, den zuständigen Ausschuss über eine Kostenschätzung für Beleuchtung plus Bewegungsmelder zu unterrichten. Die Stadträte schreiben weiter, dass zerstörerisches Verhalten mit Videoüberwachung oder Einzäunung der Schulen verhindert werden könne. Weil Vandalismus an mehreren Schulen vorkomme, bitten sie zudem um einen Bericht im zuständigen Ausschuss.

Stadtbücherei Geschenke schnell selbst basteln

Neu-Ulm. In einer Woche ist Weihnachten. Viele haben schon alles besorgt, manche brauchen aber noch eine Kleinigkeit. Alle Kinder, die fürs Fest gerne noch etwas für Mama, Papa, Oma, Opa oder einen anderen lieben Menschen basteln möchten, können das am morgigen Dienstag, 18. Dezember, um 15 Uhr in der Stadtbücherei Neu-Ulm tun. Das Team der Bücherei stellt mit Kindern ab fünf Jahren tolle Sachen her. Dauer etwa 30 Minuten. Die Teilnahme ist kostenlos.



Bescherung mit dem Motorrad

Nikolaus Charles Heilman ist und bleibt einer, der ein großes Herz hat. Am Samstag haben sich dank seiner Spendenaktion Toy Run wieder mehr als 100 Bewohner des Tannenhofs über Geschenke gefreut. Foto: Volkmar Könneke

Rettungseinsatz Autofahrer lässt Sanka nicht durch

Ulm. Blaulicht und Martinshorn kümmerten einen 75-Jährigen nicht. Er stand am Freitag gegen 10.30 Uhr mit seinem BMW in der Blaubeurer Straße an einer roten Ampel. Als sich von hinten ein Rettungswagen näherte, machten alle Pkw-Fahrer Platz – nur der 75-Jährige nicht. Eine in der Schlange stehende Polizeistreife kontrollierte den Mann. Er gab an, sich nicht angesprochen gefühlt zu haben. Zudem sei es ihm zu eng gewesen. Konsequenz: eine Ordnungswidrigkeits-Anzeige.

Unterschlagung Verlorenes Handy geortet

Ulm. Glück hatte eine junge Frau am Samstagnachmittag. Ihr war im Kino das Handy abhanden gekommen. Geistesgegenwärtig informierte sie ihren Vater. Dem gelang es, das Gerät mit einer Software zu orten: es bewegte sich auf der B 311 in Richtung Ehingen. Fix informierte der Mann die Polizei über Notruf. Die stoppte das Taxi, in dem ein 52-jähriger Fahrgast saß. Er gab zu, das Gerät in einem Ulmer Kino gefunden zu haben. Die Polizei ermittelt wegen Unterschlagung.

Anzeige

16 Round Table 93 Ulm/Neu-Ulm www.rts93.de

Ulmer Advents Los-Kalender

Je einen Ulmer City-Einkaufs-Gutschein, im Wert von je 250 Euro, zur Verfügung gestellt von SGP Rechtsanwältinnen gewinnen diese Adventskalender

2864, 6461

Die Auslosung fand am 26.11.2018 unter notarieller Aufsicht statt.

17 1 x VIP Fotoshooting im Wert von 500 € bei Daniela Schäd Fotodesign gewinnt

823

Alle Informationen zum Gewinn und zur Abholung unter: www.rts93.de und www.aktion10000.de